

Haupthelden des Films gezeigt wurden. In den meisten DEFA-Filmen treten die Vertreter des Bürgertums in den Vordergrund und werden prägnanter gezeichnet als die der Arbeiterklasse.

So zum Beispiel besitzt in dem großen Film „Rat der Götter“ der Arbeiterfunktionär wenig Gewicht im Vergleich zu den Vertretern des Monopolkapitals und der Intelligenz. Dies entspricht aber keineswegs der historischen Wahrheit des Kampfes gegen den Hitlerfaschismus, gegen den amerikanischen und wiedererstehenden deutschen Imperialismus, im Kampf um den Frieden, in dem in Wirklichkeit die Arbeiterklasse die entscheidende Rolle spielt.

Noch krasser offenbaren sich die Fehler des kritischen Realismus in dem Film „Das Beil von Wandsbek“, der nicht die Kämpfer der deutschen Arbeiterklasse zu den Haupthelden macht, sondern ihren Henker. Die Verfilmung dieses Stoffes war ein ernster Fehler der DEFA-Kommission und des DEFA-Vorstandes.

In unserer Filmproduktion zeigt sich die ungenügende Anwendung der Lehren des Marxismus-Leninismus auch im falschen Herangehen an die Verfilmung der Themen des nationalen Kulturerbes.

Der Film „Corinna Schmidt“ offenbart bei aller Sorgfalt der Regie und der Darstellung einen Fehler der DEFA-Kommission und des DEFA-Vorstandes, die ein Drehbuch befürworteten, das weder dem klassischen Stoff von Fontane noch der Darstellung der Arbeiterbewegung in der damaligen Zeit gerecht wurde.

Das Politbüro des ZK weist darauf hin, daß die Verfilmung von klassischen Stoffen mit der größten Verantwortung und nach sorgfältiger Auswahl auf Grund exakter wissenschaftlicher Forschung zu erfolgen hat. Das Politbüro warnt vor allen Tendenzen einer Vulgarisierung des Marxismus in bezug auf die Bearbeitung und Verfilmung des deutschen Kulturerbes, der deutschen Sagen und Märchen.

Die aufgezeigten Fehler und Schwächen wären schneller überwunden worden, wenn Kritik und Selbstkritik in der Parteiorganisation, in der Leitung der DEFA und im Künstlerischen Rat rechtzeitig und offener entfaltet worden wären und konsequenter Erscheinungsformen des Sektierertums, des Individualismus und der „Freundschaftspolitik“ bekämpft worden wären.

Das Politbüro des ZK mißt auch dem schlechten Stand unserer Filmkritik in Presse und Rundfunk einen erheblichen Teil Schuld für die langsame Überwindung der signalisierten Fehler im Filmschaffen zu. Es muß festgestellt werden, daß die meisten Filmkritiken un-